La France : sa défense militaire [suite]

Autor(en): **Liaudat, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-560664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sche bzw. astrologische Täfelchen, die wir von den Chaldäern (als den Schriftgelehrten der altsumerischen Sprache) erhalten haben, zeugen von einer hochentwickelten Wissenschaft, unter anderem von einer weit durchdachten numerischen Mathematik.

Sprachen und Schriften

Bis vor Hammurabi wurde nur Sumerisch (Sprache und Schrift) gebraucht, dann ab etwa 1750 auch Akkadisch (und nicht etwa Chananaeisch, was man vom Ammoriten Hammurabi hätte erwarten können. Sumerisch blieb Religions- und Wissenschaftssprache, Sprache der Schriftgelehrten. Viel später, unter den ersten Achemeniden, wurde in den drei kaiserlichen Städten (Susa in Elam; dem heutigen Hamadan: Eckbatana in Persien; Babylon in Mesopotamien) Elamisch bzw. Persisch und Akkadisch in drei Anpassungen der Keilschrift geschrieben. Zeuge davon ist die Niederschrift der Heldentaten von Darius, in diesen drei Sprachen, auf dem Felsen von Behistun (in der Nähe von Karmandschah). Noch später, unter Artaxerxes, wurde Griechisch an der Ägäisküste, Ägyptisch in Ägypten und Aramäisch in allen westlichen Provinzen des Reiches in Wort und Schrift toleriert. Interessant für uns ist der anfänglich vollkommene, später vielleicht nicht mehr vollkommene, aber weitgehend bewahrte sprachliche Zusammenhang im ganzen Reich. Ähnliches erlebte man nur in China, wobei die chinesische Schrift noch bessere Schriftgelehrte braucht.

Hauptstädte des Reiches

Bis 100 Jahre nach Hammurabi blieb Ur die Hauptstadt. Dann kam, entsprechend der Ausdehnung des Reiches im Westen, Babylon. Unter den Assyriern wurde «ihre» Hauptstadt Ninive zur Hauptstadt des Reiches. Dies, bis zu ihrem Fall, bei dem Ninive völlig zerstört wurde. Später, unter den Achemeniden, waren, wie bereits erwähnt, Susa, Eckbatana und Babylon Imperialstädte. Sitz der Regierung scheint aber Susa gewesen zu sein. Sie war auch die Hauptstadt unter Cyrus.

Verbindungen und Übermittlung auf Regierungsebene

Die Zeit zwischen 2300 und 1700 v. Chr. war die eigentliche Blüteperiode von Sumer-Akkad, die Zeit höchster Einheit. Es war die Epoche der gleichen Sprache im ganzen Reich, die Zeit des weitestgehenden, einheitlichen Einflusses, auch in religiöser Hinsicht. Damit war, nach Toynbee, Sumer-Akkad ein universeller Staat. Soweit sein Einfluss reichte, richtete sich alles nach dessen Führung. Die herrschenden Lebensbedingungen in diesem Einflussbereich – es wäre falsch, von Reichsgrenzen zu sprechen – waren derart, dass sie zum Gedeihen der eigenen Angehörigen und der unmittelbaren Nachbarn dienten und genügten. Der Staat baute Institutionen auf, die seine Macht unterstützten und seine Entwicklung förderten. Solche Institutionen boten konkrete Dienste an, die auch von nicht vorgesehenen Dritten benutzt wurden. Letzteres bezieht sich besonders auf geografische und sprachliche Kommunikationssysteme. Ähnliches kennen wir im Römischen und im Chinesischen Reich. Es scheint erwiesen zu sein, dass sehr früh unter den Institutionen des Staates Sumer-Akkad ein öffentlicher Postdienst bestand. Dazu benutzte man Strassen. Innerhalb des Mutterlandes Shinar (das Shinar der Bibel) wurde von der Hauptstadt Ur aus das Strassennetz mit Deponien aus dem Bau der Irrigationskanäle angelegt. Als, nach dem Intermezzo der Hyksos in Ägypten, das «Neue Reich» seine Autorität über die von Sumer-Akkad verlassenen Provinzen Syrien und West-Mesopotamien ausdehnte, nützte es die von seinem Vorgänger gebauten Strassen aus; es war gewissermassen der lachende Dritte. Später, und zur Zeit der Achemeniden, finden wir die gleichen, aber verbesserten Institutionen. Als sich das Reich noch weiter ausdehnte, erhöhte sich der Bedarf an guten Verbindungen. Erinnert sei an die von Darius eröffnete Strasse Ephes–Susa. Die Reichsstrassen wiesen alle 25 km Relaisposten mit guten Herbergen auf (die späteren Caravanserails). In diesen entsprechend ausgerüsteten und logistisch unterstützten Relaisposten erfolgte die Ablösung der Meldereiter und ihrer Pferde. Zudem standen höheren Beamten und den persönlichen Vertretern des Kaisers ebenfalls frische Pferde zur Verfügung. So konnten die Befehle von der Hauptstadt zu den Satrapien raschestens übermittelt werden. Leistungen bis zu mehreren hundert Kilometern (300–500) pro Tag, durch Meldereiter, die, nach Herodot «schneller als die Kraniche» waren, scheinen durchaus möglich gewesen zu sein. Nach Praun legten die Kuriere der Staatspost die 450 km messende Strecke von Susa nach Eckbatana in 1½ Tagen zurück. Die Strassen waren militärisch gesichert, die Herbergen (schon) vom kaiserlichen Sicherheitsdienst überwacht. Es scheint sogar, dass ein telegrafisches System mit optischen Signalen bestand, das als Modell für die griechische Lösung diente. In diesem Zusammenhang ist es denkbar, dass die Ziggurats auch der Übermittlung dienten. Im übrigen benutzten Alexander I, später die Invasoren aus dem Norden und noch später die Araber und die Mongolen das gleiche Strassennetz. Aber trotzdem wurde die Politik der Achemeniden im Strassenbau sowohl von den Römern als auch vom arabischen Kalifat fortgesetzt.

Fassen wir zusammen:
Mit der Zeit – allerdings über eine lange Zeitspanne – wurde im Raum dieser Zivilisation ein Verbindungs- und Übermittlungssystem entwikkelt und aufgebaut, das auf Stufe Regierung den Bedürfnissen entsprach. Die politische und militärische Führung basierte auf:
- Strassenbau, Verkehrs- und Strassensicherung,
- Relaisposten mit Pferden, Meldereiter,
- Einhalten hoher Reisegeschwindigkeiten,
- Anlegen einer Feuerpost über das ganze Reich.

Nach und nach wurden höhere Übermittlungsgeschwindigkeiten erreicht; dies geht in Richtung einer besseren Augenblicklichkeit der Nachrichtenübermittlung. Es wäre ausserdem zu untersuchen, wie weit die Schriftgelehrten auch eingespannt wurden, um die Geheimhaltung dieser Nachrichten sicherzustellen. Ich habe diesbezüglich nur Vermutungen. Der Chef des kaiserlichen Postdienstes, dem sämtliche Mittel unterstellt waren, war bei den Persern ein direkter Mitarbeiter seiner kaiserlichen Majestät. Das wertete seine Verantwortung, seine Stellung und sein Prestige auf. Gemessen am allgemeinen Stand, waren sowohl die Leistungen zur Sicherstellung des Systems als auch die Betriebsleistungen beachtlich. Billig waren sie sicher nicht, denn das Reich war (ist immer noch) weit und die Reichsstrassen zahlreich.

ARMÉES ÉTRANGÈRES

Colonel André Liaudat, Fribourg

La France: sa défense militaire IV

Nous continuons la publication des articles sur l'armée française

Flotte

Grands bâtiments de combat: 2 porte-avions (Clémenceau, Foch); 1 porte-hélicoptères (Jeanne d'Arc); 1 croiseur lance-missiles; 2 frégates lance-missiles; 3 frégates ASM F 67; 13 escorteurs d'escadres.
Bâtiments de combat légers: environ 130 (escorteurs rapides, chasseurs de mines, dragueurs, pétroliers, débarquement, etc.); *Sous-marins d'attaque:* 23; *Sous-marins SNLE:* pour mémoire 6.
Aéronautique navale: avions embarqués; Super Etandard; Crusader; Etendard; Alisé, soit environ 140.
Avions basés à terre: 50 env.; hélicoptères: Super frelon, alouette 90 env.
La sûreté et la défense des approches maritimes représentent environ le 25% de l'activité totale des bâtiments de surface et 15% celle des sous-marins d'attaque.
Les activités de soutien englobent le 25% des activités des forces de surface. Les activités de service public constituent le 20,5% de l'activité des bâtiments.
Donc, la marine française est bien engagée tout au long de l'année.
Il est prévu de poursuivre un long programme de constructions nouvelles de plus de 10 000 tonnes par an.

Armée de l'air

L'efficacité de la force aérienne repose sur quatre principes fondamentaux: permanence de l'alerte; capacité de réaction immédiate; mobilité; puissance de feu.
L'armée de l'air française est organisée selon une double structure: une structure fonctionnelle composée de sept grands commandements spécialisés qui rassemblent les unités opérationnelles; une structure territoriale constituée par quatre régions aériennes qui, outre des responsabilités opérationnelles propres (circulation aérienne, défense opérationnelle du territoire et protection des points sensibles) assurent les charges de la vie courante.
Le point de convergence des structures fonc-

tionnelles et territoriales se situe au niveau de la base aérienne. A ce niveau, le commandement de la base réunit sous son autorité toutes les unités stationnées sur la base.
Cette organisation permet à l'armée de l'air: d'assurer la défense aérienne de l'espace national; de maintenir une capacité de riposte immédiate contre toute attaque du territoire ou de ses approches terrestres et maritimes; de maintenir une capacité d'intervention outremer.

La force aérienne tactique (FATAC)

La force aérienne tactique, outil majeur de la défense, met en œuvre les systèmes d'arme qui constituent la capacité offensive anti-forces de l'armée de l'air.

Les moyens organiques

La France dispose de 21 escadrons de combat: 8 escadrons de Mirage III E; 8 escadrons de Jaguard; 2 escadrons de Mirage 5 F; 3 escadrons de Mirage III R et R, soit au total 315 avions de combat. Le Jaguard, grâce à sa capacité de ravitaillement en vol, constitue une arme redoutable et efficace lors d'une action extérieure.

Les forces de défense aérienne

Elles disposent de moyens divers pour assurer la protection du territoire national. En premier lieu, un réseau de détection comprenant une couverture radar de l'essemble du pays. Plusieurs escadrons d'intercepteurs regroupant au total 120 Mirage F I et Mirage F III C assurent en temps de paix la police de l'air en interceptant d'une manière ferme la cinquantaine d'appareils qui, chaque année, s'égarent et survolent la France sans autorisation. Dans leurs missions d'interdiction de l'espace aérien, les intercepteurs français sont appuyés par l'artillerie antiaérienne qui met en œuvre des systèmes d'armes anti-missiles comme le Hawk, le Crotale ou le Roland et des pièces de 40, 30 et 20 mm.

Le commandement du transport aérien militaire (COTAM)

L'efficacité des opérations militaires repose, quelle que soit l'action engagée, sur la mobilité et la rapidité des ressources en effectifs et matériels mis en œuvre.
La flotte de transport se compose de 240 avions Transall CI60, DC 8, Nord 2501, Nord 202 et Mystère XX ainsi que d'une centaine d'hélicoptères PUMA, Alouette II et Alouette III. Chaque jour, le COTAM parcourt plus de 70 000 km, transporte 60 tonnes de fret et 1500 passagers, largue 8 tonnes de fret et 1100 parachutistes. La France dispose d'une aviation moderne et efficace.

Les forces de Gendarmerie

La Gendarmerie Nationale est une de plus vieilles institutions françaises. Elle est l'héritière de «Maréchaussée de France», force militaire qui fut pendant des siècles le seul corps exerçant des fonctions de police.
Née de la nécessité, formée et rodée au cours des siècles, la Gendarmerie est profondément intégrée à la vie nationale.
La Gendarmerie veille à la sécurité publique. Elle participe, par ailleurs, à la défense militaire de la nation.
Ses missions peuvent être classées en trois grandes catégories: missions de police; missions militaires de défense; missions diverses.

Missions de police

Les missions de police ont pour but de maintenir le bon ordre, de protéger les personnes et les biens et de faire respecter la loi.

Missions de défense

En temps de paix, elle participe à l'administration des réserves des trois armées et à la préparation de la mobilisation
En cas de crise, comme lors de conflits, l'élargissement de ses missions fait de la Gendarmerie Nationale un moyen important de la défense du territoire. Son rôle concerne l'exécution des mesures de mobilisation des forces armées. Elle assure la sécurité et la liberté de la circulation sur toutes les voies de communication.

Missions diverses

La Gendarmerie prête son concours à la presque totalité des ministères en ce qui concerne l'application de la réglementation, l'exécution d'enquêtes, la recherche et la diffusion de renseignements.

Principes d'action de la Gendarmerie

La gendarmerie est une force essentiellement militaire qui relève du ministre de la Défense. Composée de personnel de carrière, elle est fortement «hiérarchisée». Son état militaire la rend disponible en permanence et lui interdit de s'immiscer dans les questions touchant à la politique ou d'exécuter des missions occultes. Son organisation qui la rend présente en tous lieux lui permet d'être en contact direct et permanent avec la population.
La Garde républicaine de Paris (à pied et à cheval:) descendant du «guet royal» institué par Saint-Louis; c'est une formation de tradition. La Garde républicaine a pour vocation première d'assurer des missions de sécurité et des services d'honneur au profit des instances gouvernementales et des hautes autorités de l'État.
La gendarmerie compte un effectif d'environ 85 000 hommes.
Elle est équipée des matériels les plus divers: hélicoptères, blindés, radars, bateaux.
La gendarmerie trouve son originalité dans l'idée de confier à un corps militaire des tâches civiles.
Son efficacité réside, pour une large part, dans l'action combinée de ses forces territoriales et mobiles. (A suivre)

SCHWEIZ. VEREINIGUNG DER FELDTELEGRAFENOFFIZIERE UND -UNTEROFFIZIERE

Verbale della 53ª Assemblea Generale del 1° giugno 1984 a Bellinzona

Il testo integrale in lingua tedesca sarà pubblicato sul prossimo PIONIER numero 9. Das ausführliche Protokoll in deutscher Sprache wird in der nächsten Ausgabe PIONIER Nummer 9 publiziert.

In una azzeccata giornata di primavera, Bellinzona ha accolto i 181 soci, soci onorari e ospiti giunti con mezzi pubblici e privati da tutta la Svizzera. Raduno nell'Aula Magna della Scuola Arti e Mestieri. Alle ore 11.30, il presidente centrale, cap R. Huber, dichiara aperta la 53ª Assemlea Generale.
Sono presenti 171 soci con diritto di voto. Maggioranza assoluta 86.

Il presidente porge il benvenuto nelle tre lingue nazionali ai soci presenti ed in particolare agli ospiti:
- Colonnello divisionario Josef Biedermann, capo d'arma delle trp trm
- Colonnello Bernard Delaloye, cdt S e tg e tf da campo
- Tenente colonnello Albert Keller, sost. cdt S tg e tf da campo
- Maggiore Sandro Vanetta, cdt Gr eser TT 12
- Maggiore Remo Lardi, segretario di concetto del Dipartimento cantonale militare e rappresentante del Consiglio di Stato
- Onorevole Avvocato Pietro Pellegrini, Municipale di Bellinzona
- Signor Walter Damke, vicedirettore Radio Svizzera SA
- Cap Walter Brogle, segretario centrale ASTT
- Signor Claudio Tognetti, presidente sezione Ticino ASTT

ed ai soci onorari:
- Colonnello divisionario Ernst Honegger, già capo d'arma delle trp trm
- Tenente colonnello Josef Muri, già sost. cdt S tg e tf da campo
- Maggiore Fritz Meuter, stato maggiore S tg e tf da campo

Impossibilitati di partecipare all'Assemblea Generale si sono scusati:
- Signor Ing. Rudolf Trachsel, direttore generale delle Telecomunicazioni
- Signor Ing. Gaston Baggenstoss, direttore della Radio Svizzera SA
- Colonnello divisionario Antoine Guisolan, già capo d'arma delle trp trm, socio onorario
- Colonnello Fritz Locher, già cdt S tg e tf da campo, socio onorario

Si sono scusati il Maggiore Maurice Bargetzi, membro fondatore della nostra società, e 37 altri camerati.
Il presidente centrale dà quindi la parola al Maggiore Remo Lardi che porta ai presenti il benvenuto dell'autorità cantonale.
Vengono quindi sbrigate le varie trattande previste dall'ordine del giorno e di cui citiamo i punti più salienti.